

# Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sach  
Verbreitungsgebiet Ostschien / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den  
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

Abbestellung: Die monatliche Kassenabrechnung oder deren  
Kassenschein, für die Kassenabrechnung (entsprechend  
an den bestellenden Teil einer Zeitung) 1,50 RM. Kassenabrechnung nur  
wöchentlich von 8 Uhr an in der Expedition Dresden-K. 1, Güterbahnhofstraße 1

Abbestellung: Bei Haus monatlich 2,50 RM (schl. im Voraus), durch  
den Post 2,50 RM (ohne Zustellgebühr). Bei „Arbeiterstimme“ erscheint täg-  
lich, außer an Sonn- und Feiertagen. In jedem höheren Heft enthält kein  
Wort auf Wertung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises.

Verlag: Dresdener Verlagsgesellschaft mbH, Dresden-K. Güterbahnhof-  
straße 1, Telefon 17 330. Vertriebsstellen: Dresden:  
Sprengelstraße 18-19 Uhr, alle Sprengelstraße, Mittwoch 17-  
Uhr, alle Sprengelstraße, Donnerstag 18-19 Uhr, alle Sprengelstraße.

6. Jahrgang

Dresden, Montag den 24. November 1930

Nummer

Unter dem Banner der proletarischen Revolution!

## Ein glänzender Kampfkongress der werktätigen Frauen

Diese Kämpferinnen, diese Begeisterung werden nur aus dem revolutionären Proletariat und sein  
Heldentum geboren / Vorwärts, Millionen und Abermillionen werden wir erobern!

Berlin, 24. November. (Eig. Drahtmeldung.)  
Der 2. Reichsfongress werktätiger Frauen, der am Sonn-  
abend und Sonntag in Berlin tagte, war ein Kampfkongress  
der deutschen Arbeiterinnen und Arbeiterinnen. Aus allen Be-  
zirken Deutschlands waren Arbeiterinnen als Delegierte er-  
schienen. Ausgesand waren 882 Delegierte aus Betrieben,  
außerdem 10 Delegierte aus der Schweiz, Dänemark, Frank-  
reich und China. Den Delegierten der russischen Arbeiterinnen  
ist von der reaktionären Brüning-Regierung die Einreise ver-  
weigert worden.

Die Kundgebung im Sportpalast zur Eröffnung am Sonn-  
abend war die größte Frauenskundgebung, die je in Deutschland  
abgehalten wurde. Mehr als 10 000 Frauen füllten den gewal-  
tigen Raum und waren von prächtiger Kampfbühnung  
umgeben. Im Sportpalast sprachen Delegierte aus Polen, Däne-  
mark, Schweden und China. An Stelle des erkrankten Führers  
der Partei, Genossen Thälmann, der dem Reichsfongress ein  
Begrüßungsschreiben schickte, sprach Genosse Heinz Neumann,  
von stürmischer Begeisterung begrüßt. Nach einer knappen und  
treffenden Charakterisierung des Vortritts der kapitalistischen  
Ausbeutergesellschaft und wiederholt von stürmischem Beifall

unterbrochen, umrühr Genosse Heinz Neumann die Kampfaufgaben  
des Kongresses. Zwei Vorträge sind es, unter denen dieser Kon-  
gress seine Kampfaufgaben erfüllen wird:

Werttätige Frauen, vereinigt euch!

Vormwärts, werktätige Frauen, in einer Front mit dem ge-  
samten Proletariat in der proletarischen Einheitsfront für Arbeit  
und Brot, für ein freies, sozialistisches Deutschland ohne Lohn-  
raub, ohne Nationalsozialismus und Schupo, für ein proletarisches  
Deutschland, ein Sowjetdeutschland! (Minutenlanges stürmisches  
Beifall.)

Vor Eröffnung der Kundgebung fanden Demonstrationen der  
Berliner Arbeiterinnen statt. Der Polizeipräsident Grzejewski  
ließ die Polizei gegen die Arbeiterinnen und Arbeiterinnen.  
Einige Demonstrationen wurden auseinandergepöbeln. Eine  
Delegierte wurde am Kopf schwer verwundet. Sie mußte  
ins Krankenhaus gebracht werden. Nach einer flüchtig vorgenom-  
menen Operation am Auge wurde sie von der Polizei ins Ge-  
fängnis geschleppt. Die Konferenz forderte ihre sofortige  
Freilassung, die von Grzejewski abgelehnt wurde.

Das Referat über die Lage der arbeitenden Klasse und den  
Kampf der Arbeiterinnen gegen Hunger und Faschismus hielt

Genossin Groppe. Es sprachen Arbeiterinnen, Arbeiter  
aus allen Teilen Deutschlands, aus Metall- und Textilbetrie-  
ben, aus Chemiefabriken und Landarbeiterinnen. Alle Delegierte  
lobten den Kampf des Proletariats gegen die Unternehme-  
rie mit verzehnfachter Kraft zu organisieren. Der  
Kongress nahm ferner eine Resolution an, die den entschlossenen  
Kampf der Arbeiterinnen gegen alle Saboteure begrüßt und  
den Kampf der Arbeiterinnen gegen die Sozialdemokratie  
sowie die reaktionäre Brüning-Regierung fordert. Der Kongress  
beschloß, eine Arbeiterinnen-Delegation zu entsenden,  
die in Arbeiterinnenversammlungen über den Kongress be-  
richtet.

Während des Kongresses, der zu dreiviertel aus parti-  
enreinen Arbeiterinnen und Arbeiterinnen zusammengesetzt war,  
101 Delegierte der KPD bei.

### Nationalsozialistische „Arbeits- freundlichkeit“

Sie wollen Hunger und Elend der Masse  
nur verschärfen

Von Th. Neubauer

In der kurzen Zeit, seitdem der neue Reichstag besteht,  
die Herren Nationalsozialisten, die sich demagogisch „Arbeits-  
freundlichkeit“ nennen, bereits zur Genüge gezeigt, wie es um  
Arbeitsfreundlichkeit bestellt ist. In der Woche, wo der Reichstag  
tagte, haben sie einige Dutzend Anträge gestellt,  
keinen einzigen für die Arbeiter, keinen für  
Arbeitslosen, keinen für die Sozialrentner,  
die Waisen der Armen. Dafür hatten sie „keine Zeit“.

Als vor kurzem der Haushaltsausschuß zusammentrat, um  
kommunistischen Antrag auf eine Winterbeihilfe für die  
Arbeitslosen, Sozial- und Kleinrentner sowie die Fürsorge-  
empfänger zu beraten, saßen die Nazis drei Stunden lang  
mauschenstill und hatten kein Wort zu sagen. Erst als die  
den Kommunisten direkt aufgefodert wurden, Farbe zu  
fennen, erhob sich ihr Sprecher, Reinhard, und erklärte: „Es  
verständlich“ seien die Nationalsozialisten für den kommunistischen  
Antrag. Wie dies „selbstverständlich“ aufzufassen ist, das  
sich jetzt in Thüringen, wo unter der Führung von  
Fritz die Winterbeihilfe abgelehnt wurde, und das verriet  
das nationalsozialistische Organ von Sachsen, der „Frei-  
kämpf“, das am 18. November schrieb:

„Selbstverständlich“ konnten es sich die Kommunisten  
vertragen, zu Beginn der Sitzung mit dem Vorkommnisse  
kommen, den Hauptunterstützungsempfängern eine Winte-  
beihilfe von 40 Mark, den Unterhaltungsberechtigten eine  
von 12 Reichsmark zu gewähren. Woher diese Summe  
zu nehmen seien, verrietten sie aller-  
dings nicht.“

Das ist doch das Gegenteil von dem, was der Nazis  
Reinhard erklärte; der Held aus dem „Freikampf“ lehnt  
Antrag der Kommunisten ab und fragt, woher die Brüning-  
Regierung das Geld nehmen könnte. Aber er schwindelt  
noch dazu; denn die Kommunisten haben sehr wohl gesagt, in  
dieses Geld genommen werden könnte: eine Besteuerung  
der Millionäre und Halbmillionäre um 20 Prozent für  
1800 Millionen Reichsmark aufbringen! Darauf haben  
Nazis kein Wort gesagt!

Nachdem der nationalsozialistische Vertreter Reinhard  
Donnerstag dem 13. November wenigstens zwei kurze Sätze  
das Elend der Arbeitslosen gefunden hatte, an dem das „neu-  
e System“ (nicht etwa der Kapitalismus, der den Nazis die  
Lilien spendet) schuld sei, zeigten die Nationalsozialisten  
folgenden Tage noch besser, wie es um ihre „Arbeitsfreund-  
lichkeit“ bestellt ist. Es lag die Vorlage des Landbund-Minist-  
Schiele vor, die zollfreie Einfuhr von Getreide  
gleich endgültig zu befehlen. Die Kommunisten  
beantragten dagegen, eine zollfreie Einfuhr von 120 000 Ton-  
Getreide zuzulassen.

Die Nazis wandten sich aufs schärfste gegen  
jede zollfreie Getreideeinfuhr.  
Die Kommunisten wiesen eingehend nach, daß diejenige  
Klasse der Bevölkerung, welche bisher Getreideeinfuhr  
zollfrei, weil es 50 bis 60 Pfennig teurer ist, überha-

## Brecht das Schweigen der DMB-Bonzen!

Der DMB, die SPD-Presse schweigen zu unseren Enthüllungen über die  
Lohnraubpläne der Metallindustriellen

Dresden, den 24. November.

In der vorigen Woche enthüllte die sächsische kommunistische Presse den  
insamen Betrug an den Metallarbeitern. An Hand von Dokumenten, die von  
unserem Bruderorgan, der SMZ, veröffentlicht wurden, ist festgestellt,  
daß die Metallindustriellen das Material zur „Rechtfertigung“ des Lohnraubs  
erst zusammenfügten. Es ist weiter festgestellt, daß neben den Metallarbeitern  
auch die Angestellten der Metallindustrie vom Lohnraub bedroht sind.

Wir haben weiter festgestellt, daß ein sozialdemokratischer Betriebsrat  
entsprechend dem Schiedsspruch für die Metallindustrie schon jetzt Lohn-  
und Gehaltsenkung für die Belegschaft von Döhlen anbietet, daß dieses  
Angebot zuerst im „Dresdner Anzeiger“, dem Organ der Deutschen Volkspartei,  
veröffentlicht wurde. Die „Dresdner Volkszeitung“ brachte dieses  
Schanddokument nachträglich ebenfalls an der Spitze ihres Blattes,  
ohne ein Wort dagegen zu schreiben. So solidarisiert sich die „Dresdner Volkszeitung“  
mit diesem schändlichen Vorkriegsgegen die Metallarbeiter.

Die Hände und Leichgräber, die sich sächselicherweise als „Führer“  
der Metallarbeiter bezeichnen, tun nichts, um der brutalen Lohnraub-  
offensive der Kapitalisten zu begegnen. Sie schauen weiter hinter den  
Küsten genau so, wie die Reich und Co. während des Berliner Streiks,  
genau so, wie seit Monaten in Sachsen die Metallarbeiter völlig im  
unklaren gelassen werden von der Bürokratie, behalten heute diese  
Herrschaften ihre Linie bei, um den Ausbeutern zu ermöglichen, den  
Lohnraub durchzuführen.

Sie denken nicht daran, den Kampf zu organisieren. Die 150 000  
Metallarbeiter und die übrigen, in der Metallindustrie beschäftigten  
Arbeiter sollen kampflös der Lohnrauboffensive der Kapitalisten  
geopfert werden. Das ist der Wille der Gewerkschaftsbürokraten,  
die Hand in Hand mit den Kapitalisten arbeiten. Alles Geschrei,  
das in letzter Zeit von der „Dresdner Volkszeitung“ gegen die  
Kommunistische Partei und KPD erhoben wird, dient nur dem Zweck,  
den Verrat an den Arbeitern zu verschleiern.

### Wir fragen die SPD-Arbeiter und die Mitkollaboranten des DMB:

Seid ihr einverstanden mit dieser schändlichen Politik der reform-  
istischen Führer? Wollt ihr kampflös euch das farge-  
Stück Brot noch mehr kürzen lassen, obgleich die Ausbeuter in  
Saus und Braus leben? Wollt ihr noch länger euch von diesen  
Verrätern aus den Büros des Deutschen Metallarbeiterverbandes  
den profitierenden Ausbeutern ausliefern lassen?

Wehrt euch, Metallarbeiter! Noch ist es nicht zu spät. Aber  
ihr selbst müßt den Kampf organisieren.

### Wählt euch eigene Kampfleitungen!

Schließt euch der KPD an und kämpft unter ihrem Banner für  
eure Forderungen. Brecht das Schweigen der Verräter! Nehmt  
Stellung gegen den Lohn- und Gehaltsraub in allen Betrieben.  
Nehmt allerorts Kampfbeschlüsse. Stellt das Kampfbandnis her mit den  
Stempelstellen! Organisiert eine einheitliche Kampffront  
aller Metallarbeiter und Arbeiterinnen! Nur dann werdet ihr  
einen erfolgreichen Kampf führen können um die Verwirklichung  
der 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich, um Lohn-  
erhöhung, für alle Metallarbeiter, Arbeiterinnen und  
Jugendlichen.

### Macht Schluß mit den verräterischen SPD-Führern.

mit den Knechten des Hungerkämpfers, die ihren Verrat vom  
18. Oktober fortsetzen wollen. Schafft die Einheitsfront  
unter dem Banner der KPD! SPD-Arbeiter! Hinein in die  
KPD, die allein das siegreiche Banner des Klassen-  
kampfes hochhält, die allein das Proletariat zum Kampf  
und zum Siege führt.